

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 9: **II. Fastnachts-Nummer**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlucht, in der die Titanen des Anarchismus und des Verbrechens auf der Lauer lagen nach unserer jahrtausendealten Ehre... Es war die Sintflut, Burns, die verfluchte Sintflut des Goldes! Ach, es waren uns nicht mehr viele Tage beschieden... Aber da geschieht das Wunderbare. Da kommt ein unbekannter Mann, ein norwegischer Arzt. Er entdeckt die Krankheit, er findet den Ursprung der Obstruktion und schneidet mit einem kühnen Schnitt ein Loch in die Pestbeule... Ich sage Ihnen nicht zu viel, wenn ich es ausspreche, daß wir diesem Manne alles verdanken. Er hat die Quelle des Uebels vernichtet und uns Anweisungen zur Heilung gegeben. Vor einigen Tagen ist oben in den norwegischen Schären eine Holme in die Luft gegangen. Diese Explosion hat ganz Europa — die ganze Welt gereinigt. Eine große Erfindung ging verloren, ein großer Erfinder kam in dem Flammenmeer mit um, aber wir haben nun die Mittel, uns zur Wehr zu setzen. In Hamburg, Paris und Berlin sind mannigfache Arretierungen vorgenommen worden, es sind Goldvorräte von schwindelnden Werten beschlagnahmt worden... wir sind wieder die Herren des Markts."

"Und Alexis Ofine ist gestern gehängt worden", sagte Burns versonnen. "Das ist eine erbauliche Stunde."

Der Bankmann lächelte.

"Und unser alter Sekretär Murphy ist auf dem Wege nach den Kolonien. Er äußert den Wunsch, zu den neuen Diamantenlagern nach Australien versetzt zu werden. Er hätte kein Vertrauen zu dem Gold in Tasmanien, sagte er, nun, da die internationale Kommission mit einem einzigen Federstrich..."

Man vernahm ein lautes Klingeln an der Gartenpforte.

Burns fuhr zusammen.

"Das ist er", sagte er freudestrahlend.

"Er?"

"Fjeld natürlich. Sehen Sie, da ist er wie er lebt und lebt."

Die Tür öffnet sich, Jonas Fjeld trat ein und umarmte Burns ohne jede Zeremonie.

Sir Arthur Thompson näherte sich den beiden Freunden. Dem alten Herrn standen Tränen in den Augen.

"Sie sind Jonas Fjeld?" sagte er bewegt. "Das ist der Name des Mannes, der stets in der Erinnerung aller guten englischen



Sie schwebt als wie ein Rosenblatt,
wenn Winde lustig wehen
und von den Reizen, die sie hat,
kann man direkt sehen.

Bürger leben wird. Lord Cavendish sagte kurz vor seinem Tode: Der Mann wird uns helfen. Ich sah es seinen blauen Augen an! Und Sie haben uns geholfen. Sie sind größer als Jenner, größer als Pasteur, denn Sie haben den Bazillus der goldenen Pest gefunden."

"Ich kenne einen, der größer war", sagte Fjeld wehmütig. "Eine einsame Feuerseele, die droben auf den Gipfeln des höchsten Wissens lebte. Ein armer Mann, mit dem Reichtum des Weltalls in seinem Kopf. Ein Heros des Goldes. Der letzte Alchimist."

"Wie hieß er?"

"Sein Name war John Marter", murmelte Fjeld und wandte sich ab, um seine Bewegung zu verbergen. "Wir alle sind klein gegen ihn. Er war einer der wenigen, die je in das Kanaan hineingeschaut haben, das

in Sonnennebeln vor unseren Augen liegt — in das verheißene Land des ewigen Wissens."

Frau Helene Burns aber saß drinnen in ihrem Zimmer und summt ein Lied.

"Ich bin doch neugierig, worüber Burns sich so aufgeregt hat", murmelte sie vor sich hin und streckte die Hand nach der "Times" aus, die ihr Mann vorhin beiseite gelegt hatte. Ihre Augen fielen auf eine große Überschrift, die sich gegen die Gewohnheit des konservativen Blattes über die halbe Zeitung erstreckte. Da stand ganz einfach:

Das Gold ist von heute ab
als Münzfuß aufgehoben.

Das konnte Frau Helene Burns weder erschrecken noch imponieren. Sie lächelte geringschätzig und nahm ihr Liedchen und ihr — Strickzeug wieder auf.

(Ende.)



SCHUHE

dieser Marke
sind erstklassig
in

QUALITÄT & AUSFÜHRUNG